

# Kolleg-Bote

Ausgabe 038

## Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung der Universität Hamburg

von Ronald Hoffmann

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Beratung an Hochschulen hat eine sehr lange Tradition. Schon Aristoteles verstand unter Bildung nicht nur die wissenschaftliche Befähigung, das Richtige zu tun, sondern auch die „Bedächtigkeit“ (Euboulia), das Richtige zu erkennen. Diese Bedächtigkeit entsteht aus einem gemeinsamen „Be-Denken“, wie es in Gesprächen zwischen Alten und Jungen oder eben Lehrenden und Lernenden stattfindet. In diesem Sinne ist die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) seit fast 70 Jahren an der Universität Hamburg tätig und bildet gemeinsam mit den Studienfachberatungen in den Fakultäten eine umfassende Beratungsstruktur zur Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden. Mit der **Gründung des Universitätskollegs** im Jahr 2012 ist eine neue, ergänzende Einrichtung hinzugekommen: Die in den „alten“ Beratungseinrichtungen gesammelten Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen

**CampusCenter**  
Zentrale Studienberatung und  
Psychologische Beratung

finden sich in Projekten wieder, die im Universitätskolleg gebündelt sind und während der Durchführung wissenschaftlich untersucht und weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse dieses Prozesses fließen kontinuierlich zurück in die gesamte Universität. So ist ein Kreislauf entstanden, der allen Beteiligten zugutekommt. Deshalb freuen wir uns besonders, in diesem Kolleg-Boten zu Gast sein zu können. Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung bietet auf den folgenden Seiten einen Einblick in ihren Alltag und zeigt, welche Themen uns aktuell beschäftigen und wie unsere Arbeit Studium und Lehre unterstützt.

## Online-Beratung: Ausbau eines Erfolgsmodells

von Birte Schelling

Seit Januar 2014 werden Fragen von Studieninteressierten und Studierenden zum Lehramtsstudium im **lehramtsblog** online beantwortet. Das Blog entstand im Universitätskolleg-Projekt „Frage- und Ideenmanagement Lehramt“. Hintergrund der Entwicklung des lehramtsblogs waren die Schwierigkeiten, die sich oft durch die fakultäts- und hochschulübergreifende Organisation des Lehramtsstudiums ergeben. Die Fragen, die bei Lehramtsstudierenden aufkommen, müssen häufig von mehreren Stellen beantwor-

tet werden, die für unterschiedliche Aspekte des Lehramtsstudiums zuständig sind. Die Beantwortung der Fragen im Blog erfolgt daher in Kooperation zentraler und dezentraler Beratungseinrichtungen über ein Netzwerk, das zu diesem Zweck initiiert wurde. So kann Studierenden und Studieninteressierten im lehramtsblog Online-Beratung aus einer Hand angeboten werden.

In den Hochzeiten der Bewerbungsphasen hat das Blog monatlich mehr als 10.000 Besuche. Die Antworten wer-

### In dieser Ausgabe:

Die Angebote der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung

Seite 1-4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und  
Freunde des Universitätskollegs

den somit von deutlich mehr Personen gelesen als nur den Fragestellenden und finden eine hohe Verbreitung.

Seit April 2015 steht dem Lehramtsblog das CampusCenter-Forum zur Seite – ein Online-Beratungsformat, das sich an Studieninteressierte und Studierende aller Fachrichtungen richtet. Inspiriert durch die guten Erfahrungen mit dem Blog entstand in der ZSPB die Idee, ein Online-Beratungsformat für alle an der Universität Hamburg angebotenen Studiengänge anzubieten. Das Lehramtsblog hatte hier also Modellcharakter und steht damit für die Grundidee des Universitätskollegs, Maßnahmen im Kleinen auszuprobieren und sie bei Erfolg zu übertragen.

Besonders die dem Blog zugrunde liegende Idee der Beratung aus einer Hand und der im Blog beobachtete Mitleseeffekt waren die Leitgedanken dieser Entwicklung, die mit dem CampusCenter-Forum konsequent vorangetrieben werden konnten. Mit dem Forum entsteht eine ergänzend zu den konventionellen Informationsseiten existierende interaktive FAQ-Sammlung, die von Studien-

interessierten und Studierenden gern genutzt wird – der Mitleseeffekt lässt sich bereits an einem Rückgang der Einzelanfragen per E-Mail im CampusCenter beobachten. Auch die Qualität der Anfragen per E-Mail hat sich verändert. Sie sind spezifischer geworden und erfordern eine wesentlich spezifischere Beratung. Der Gedanke der Beratung aus einer Hand konnte in einem ersten Schritt über die enge Kooperation von Zentraler Studienberatung und Service für Studierende fortgeführt werden: Durch die gemeinsame Beantwortung von Anfragen im Forum ist das Weiterleiten an die jeweils andere Stelle häufig hinfällig geworden.

Analog zur Beratungspraxis beim Lehramtsblog ist auch für das CampusCenter-Forum geplant, das Netzwerk von zentralen Beratungsstellen um dezentrale Beratungseinrichtungen wie Studienbüros und Koordinationsstellen für die Masterstudiengänge zu erweitern. So kann auch hier die Zahl der Anliegen, die weitergeleitet werden müssen, reduziert werden.

## Umgang mit bedrohlichen Situationen

von Claudia Liberona und Ronald Hoffmann

Neben der Beratung von Studierenden hat die Psychologische Beratung der ZSPB die Aufgabe, Lehrende oder Mitarbeitende der Fakultätsverwaltungen und Bibliotheken zu beraten, wenn Studierende im Studienalltag auffällig handeln und wenn schwierige Situationen unter Studierenden oder zwischen Lehrenden und Studierenden entstehen. Die Gespräche dienen einer ersten Einschätzung der Situation und dem Ausloten von Lösungsmöglichkeiten. Das kann z. B. eine Empfehlung sein, sich an die Psychologische Beratung zu wenden oder die Einladung zu einem moderierten Konfliktgespräch.

Eine besondere Situation liegt vor, wenn das Verhalten einzelner Studierender anderen Angst macht. Ein Beispiel: Ein Student, der im Fachbereich bereits bekannt war, hatte sich über mehrere Wochen besonders auffällig gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderen Studierenden verhalten. Die Situation war eskaliert, als er einer Mitarbeiterin zeigte, dass er sich bewaffnet hatte, weil er sich bedroht fühlte. Welches Verhalten ist jetzt richtig, welches Prozedere angemessen? Die Psychologische Beratung sammelt in solchen Fällen

zunächst alle verfügbaren Informationen. Wenn es sinnvoll und möglich ist, wird die Person zu einem Gespräch eingeladen. Andernfalls wird aus den vorliegenden Informationen eine Einschätzung und eine Bewertung der bestehenden Gefahr abgegeben. Diese Rückmeldungen gehen zusammen mit Hinweisen zu möglichem deeskalierenden Verhalten an die meldende Stelle.

Gleichzeitig wird das Präsidium über die Situation informiert, das entscheidet, ob die Universität eine Anzeige gegen ein eigenes Mitglied stellt. Wenn zusätzlich der Verdacht einer psychischen Erkrankung besteht, wird der sozialpsychiatrische Dienst informiert, der unter anderem die Aufgabe hat, Selbst- und Fremdgefährdungen einzuschätzen.

In den bisherigen Fällen konnte die Polizei eine real existierende Gefahr stets ausschließen. Dennoch ist der Aufwand gerechtfertigt, wenn es um die Prävention von Gewalt geht. Zudem erhalten bedrohlich auftretende Studierende über die Ansprache der Polizei eine deutliche Rückmeldung, dass alles dafür getan wird, die Universität Hamburg als sicheren Ort für alle zu erhalten.

### Links

**lehramtsblog und CC-Forum:** [uhh.de/uk-lehramtsblog](http://uhh.de/uk-lehramtsblog) und [uhh.de/uk-ccforum](http://uhh.de/uk-ccforum)

**Workshop- und Coachingangebot:** [www.uni-hamburg.de/woc](http://www.uni-hamburg.de/woc)

**TP02: Beratung von Studierenden ohne Abitur:** [www.uhh.de/uk-tp02](http://www.uhh.de/uk-tp02)

**Psychologische Beratung:** [www.uni-hamburg.de/psychologischeberatung](http://www.uni-hamburg.de/psychologischeberatung)

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 5. August.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:  
[www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de](http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de)

# Beratung von Studieninteressierten ohne Abitur

von Ute Meyer

Über eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis die dreißigjährige Petra Mertens den Wunsch, ein Studium aufzunehmen, für sich realisieren konnte. Anfang 2014 besuchte sie in der ZSPB die Gruppenberatung „Studienorientierung für Berufstätige ohne Abitur“ und wiederholte diesen Besuch ein halbes Jahr später. Im Rückblick erzählt sie, dass sie bei der ersten Teilnahme von der für sie fremden Hochschulumgebung und dem „Unisprech“ der Studienberaterin so beeindruckt war, dass sie vor Aufregung nicht allen Informationen folgen konnte. Im zweiten Versuch hatte sie sich anhand von Informationsmaterialien gut vorbereitet und traute sich, Nachfragen zu stellen.

Frau Mertens hat in jungen Jahren eine Berufsausbildung als Kosmetikerin gemacht und danach als Flugbegleiterin gearbeitet. Der Hinweis ihrer studentischen Arbeitskollegen, dass man neuerdings auch ohne Abitur studieren könne, gab den entscheidenden Impuls zum Studienwunsch. Eine weitere Gruppenberatung, dieses Mal zum Studiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft, eröffnete Frau Mertens erste Einblicke in ein für sie völlig neues Feld und ließ den Wunsch entstehen, ihrer beruflichen Laufbahn einen Kurswechsel zu geben. Sie meldete sich zur Einzelberatung an, um zu erfahren, wie wie ein Motivationsbericht verfasst wird, der für die Zulassung zur Eingangsprüfung notwendig ist, denn in ihren bisherigen Berufen musste sie nie Texte verfassen. Zudem wurde ihr der Kontakt zu einem Peer-Tutor vermittelt, der das Prozedere der Eingangsprüfung bereits hinter sich hatte und im ersten Semester ohne Abitur studiert.

Im Mittelpunkt der Vorbereitung standen die Fragen: „Was ist eigentlich Erziehungs- und Bildungswissenschaft, welche fachlichen Teilbereiche gibt es und mit welchen Fragen befassen sich Erziehungswissenschaftler?“ So gewappnet nahm sie schließlich an dem obligatorischen Gespräch der Studienfachberatung teil, das sie trotz allem eine Zeit lang vor sich hergeschoben hatte, weil sie sich nicht vorstellen konnte, mit einem Professor die gleiche Sprache zu finden. Der Studienfachberater, verwundert über die relativ große Fachfremdheit bei gleichzeitig überdurchschnittlicher Motivation der Ratsuchenden, nahm sich am Telefon eine

Stunde Zeit. Ausgerüstet mit Literaturempfehlungen des Lehrenden machte sich Frau Mertens zum ersten Mal mit einer Fachbibliothek vertraut. Es folgte ein halbes Jahr intensiver Vorbereitung und Vertiefung in alle möglichen Einführungsbücher. Frau Mertens war sich dennoch unsicher, ob das für die Prüfung reichte.

Die Prüfer machten schnell klar, dass diese Sorge unbegründet war: Beeindruckt u. a. von bereits in den Klausuren der Eingangsprüfung verwendeter selbst angeeigneter Wissenschaftssprache, bewerteten sie Frau Mertens Leistung mit der selten vergebenen Note 1,0. Daraufhin besprach sie mit der Beraterin in der ZSPB, wie das Online-Bewerbungsverfahren funktioniert. In der Beratung entstand die Idee, sich nach diesem überdurchschnittlichen Prüfungsergebnis für ein Aufstiegsstipendium zu bewerben, das sich an beruflich Qualifizierte richtet. Auch der Weg ins Familienbüro stand noch an, denn während der Vorbereitung auf die Eingangsprüfung wurde Frau Mertens Mutter und das Kind sollte einen Platz in der Universitäts-Kita bekommen.

Sechs sich ergänzende Beratungsangebote nahm Frau Mertens wahr, die meisten aus dem Projekt Studienorientierung für Berufstätige ohne Allgemeine Hochschulreife des Universitätskollegs. Ein langer Weg mit einem tollen Ergebnis – dem Studienstart steht nun nichts mehr im Wege!



Das CampusCenter in der Alsterterrasse 1 // ©UHH

## Kurzmeldungen

**Programm der UK-Jahrestagung online:** Am 12. und 13. November findet die diesjährige Jahrestagung des Universitätskollegs statt. Mit dabei: Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und Schulsenator Ties Rabe. Das volle Programm und das Anmeldeformular gibt es online unter: [www.uhh.de/uk-diskurse2015](http://www.uhh.de/uk-diskurse2015)

**Tagung der Studienberatungsstellen:** Die diesjährige „GIBeT“-Fachtagung trägt den Titel „Autonomie und Abhängigkeit – Beratung an modernen Hochschulen und findet vom 2. bis 4. September erstmals seit 22 Jahren in Hamburg statt: [www.fachtagung.gibet.de/hamburg2015/](http://www.fachtagung.gibet.de/hamburg2015/)

# Das Workshop- und Coachingangebot der ZSPB

von Bettina Niebuhr

„Schreibcoaching“, „Kompetenzentfaltung in Prüfungen“, „Bachelor sucht Master“ oder „Achtsamkeitstraining“ – dies sind nur ein paar Beispiele aus der Reihe Workshops und Coaching, die in der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung (ZSPB) als Prävention, in schwierigen Studiensituationen und zur Persönlichkeitsentwicklung angeboten werden.

Die Workshops und Coachings werden gemeinsam von den Kolleginnen und Kollegen der Studienberatung und der Psychologischen Beratung geplant, so dass Expertise aus beiden Bereichen einfließt. Die Themen ergeben sich aus den Beratungserfahrungen der ZSPB und orientieren sich dadurch an den aktuellen Bedarfen der Studierenden. Dabei geht es nicht ausschließlich um eine Studienunterstützung, sondern auch um eine Wegbegleitung zur persönlichen Entwicklung. Vertraulichkeit, Interdisziplinarität und eine offene Atmosphäre, in der die individuellen Fragen der Studierenden im Mittelpunkt stehen, prägen die Seminare.

Unser Beratungsalltag hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass wir die Workshops und Coachings innerhalb des Referates neu überdacht haben. Eine noch engere Kooperation von Studienberatung und Psychologischer Beratung ist das Ergebnis: Im Wintersemester 2015 werden erstmals zwei Workshops angeboten, in denen sowohl eine Psychologin als auch eine Studienberaterin tätig sind und Teile der Workshops gestalten. „Abschluss! Staatsexamen, Diplom oder Magister machen!“ ist eine interdisziplinär angelegte Kombination aus psychologischer Unterstützung bei der Bewältigung von Ängsten oder Prokrastinationstendenzen sowie der Vermittlung von Arbeitstechniken. „Angstfrei schreiben“ richtet sich an Studierende, bei denen sich psychische Probleme in Schreibblockaden manifestieren. So werden Studierende gezielt auf dem Weg zum Abschluss unterstützt.

## Weitere Angebote der ZSPB

**Newsletter Studienorientierung und Kalender für Studieninteressierte**  
[www.uni-hamburg.de/orientierung](http://www.uni-hamburg.de/orientierung)  
[www.uni-hamburg.de/schule-uni](http://www.uni-hamburg.de/schule-uni)

**Vortragsreihe für Studieninteressierte: „Was wie wofür studieren?“**  
[www.uni-hamburg.de/wwwstudieren](http://www.uni-hamburg.de/wwwstudieren)  
 Amrei Scheller: (040) 42838-4205

**Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende (HOPES)**  
[www.uni-hamburg.de/hopes](http://www.uni-hamburg.de/hopes)

**Beratung bei sexueller Diskriminierung und Gewalt**  
[www.uni-hamburg.de/belaestigung](http://www.uni-hamburg.de/belaestigung)

### Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 038  
 Erstausgabe am 05.08.2015  
 Druckauflage: 1250 Exemplare  
 pdf-Download unter  
[www.uni-hamburg.de/kolleg-bote](http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote)

Herausgeber  
 Universität Hamburg  
 Betriebseinheit Universitätskolleg  
 Mittelweg 177  
 20148 Hamburg  
 Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion  
 Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)  
 Benjamin Gildemeister (bg)  
 Nicolai Krolzik (nk)  
 Mathias Assmann (ma)  
[redaktion.kolleg@uni-hamburg.de](mailto:redaktion.kolleg@uni-hamburg.de)

Bildnachweis  
 Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck  
 diedruckerei.de

Urheberrecht  
 Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift  
 TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise  
 mind. monatlich,  
 ggf. Zusatzausgaben  
 ISSN 2196-3576  
 ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:  
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
 für Bildung  
 und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.